

## **Abschlussbericht Auslandsjahr 2023**

Helena Ern

## 1. Sommerferien

Die zweite Hälfte meiner Zeit in Korea startete mit dem erfolgreichen Abschluss des 5. Level der Sprachkurse an der Korea University. Mit diesem Ereignis öffnete sich ein weiteres Kapitel und eine riesige Last viel von mir diesen Schritt geschafft zu haben. Zusätzlich gewann ich auch neues Selbstbewusstsein in mein Können, da ich trotz vorheriger Zweifel weiter festgehalten habe und so weit gekommen bin. Die nun bevorstehenden Ferien konnte ich dann trotz für mich ungewohnte sehr heiße und feuchte Wetter Verhältnisse genießen.

Obwohl ich es doch gewohnt war statt im Sommer im Winter mir Erkältungen einzufangen in Korea dann doch überraschend häufig krank im Sommer war. Wie es nach Erklärung meiner Sprachlehrerin vielen Austauschschülern aufgrund des häufigen Wechsels von hohen Temperaturen draußen und starker Klimaanlage in U-Bahnen und Gebäuden, ginge. Doch auch aus solchen erstmals negativen Momenten lassen sich im Nachhinein wertvolle Erfahrungen ziehen. Zum Beispiel führten sie mich zu dem Punkt allen meinen Mut zu fassen und in einem Land dessen Sprache mir nicht wie meine Muttersprachen leicht fällt die nächste Arztpraxis aufzusuchen und mir Hilfe zu suchen. Da mir solche Situationen selbst in Deutschland Sorgen bereiten war es zunächst eine Überwindung jedoch wurde es mit jedem erfolgreichen Mal in dem man verstanden wurde einfacher und natürlicher.

Mit der hart erarbeiteten freien Zeit ging auch einher, dass meine Familie mich besuchen kam und ich ihnen Korea zeigte. Dies ermöglichte mir neue Weisen das Land zu erkunden. Zusammen besuchten wir Jeju zusammen mit einem Mietwagen verbrachten wir einige Tage dort erkundeten das Land sowie die Küste und machten uns danach auf den Weg nach Busan. Nach einem mehrtägigen Stopp dort fuhren wir zuletzt noch bevor es wieder nach Seoul ging nach Jeonju und verbrachten eine Nacht in einem Hanok was eine wunderschöne Erfahrung war und mich auch dazu bewegte im Herbst noch einmal mit Wencke einen kurzen Trip dorthin zu machen. Bei diesem nutzten wir auch die Möglichkeit noch mehr in die Kultur einzutauchen und Kurse zum Herstellen eines traditionellen Stempels mit unseren koreanischen Namen zu belegen, sowie einen Workshop zur Herstellung des traditionellen alkoholischen Getränks Moju.

Nachdem meine Familie ihren Rücktrip angetreten hatte blieb mir noch ein wenig Zeit den Sommer ausklingen zulassen bevor sich die Kühle des Herbstanfangs langsam einschlich. Diese Zeit verbrachte ich mit Freunden viel am Hangang und machten Picknicks oder leihen uns Fahrräder um ein wenig der Hitze zu entfliehen. Ein Erlebnis, das mir im Gedächtnis geblieben ist, ist als ich und zwei Freundinnen uns beschlossen das gute Wetter zu nutzen und auf einen der Gipfel rundum den Bukhansan zu steigen. Trotz der steilen Hänge und Sneakern statt Wanderschuhen, bahnten wir uns unter erstaunten Kommentaren anderer Wanderer, den Weg nach oben. Die Anstrengung lohnte sich immer wieder, wenn man zurückblickte und die unten liegenden Stadt aus einer neuen Perspektive sehen konnte.

## 2. Inhaltenkurs

Im neuen beginnenden Semester nahm ich Teil an der Unification Academy die Herr Shin an der Korea University anbietet und startete den Sprachkurs Level 6 im Language Center. Dieser Inhaltenkurs war auf mehreren Ebenen sehr lehrreich. Zum einen gab er eine Möglichkeit sowohl die größtenteils bekannte deutsche aber auch die koreanische Geschichte und besonders auch die Prozesse der Wiedervereinigung wieder aufzufrischen und zu reflektieren als auch, da der Kurs fast vollständig auf Koreanisch stattfand seine Sprachkenntnisse unter Beweis zu stellen. Dies besonders war auch einer der Momente in denen man gemerkt hat wie viel an Vokabular man sich schon angeeignet hatte und wie man teilweise sein Können manchmal unterschätzt hat.

Zudem wurde uns ermöglicht einen mehrtägigen Ausflug an die demilitarisierte Zone, kurz DMZ, zwischen Nord und Südkorea zu machen. Der Kurs traf sich morgens an der Korea University und wir machten uns auf den Weg nach Cheolwon in der Gangwon Provinz wo sich unsere Unterkunft befand. Auf dem Weg machten wir Halt an dem alten Hauptquartier der koreanischen Arbeiterpartei. Dieses konnten wir aufgrund von Bauarbeiten nicht näher besichtigen, jedoch war gegenüber ein kleines Dorf aufgebaut, das zeigte wir ehemalige Poststellen, Feuerwehrstationen oder gewöhnliche Häuser aussahen. Unsere Unterkunft war die Border Peace School in Cheolwon. In unserer Zeit dort waren wir gut versorgt und durften Teil von mehreren Vorträgen sowie Ausflügen sein. Durch die Vorträge und Orte wie das Peace Observatory oder dem alten Spionagetunnel sowie vielen anderen die wir besuchten bekam man ein ganz anderes Verständnis von der Situation in der sich die beiden Länder befinden. Rein faktisch sind wir durch Geschichtsvorlesungen etc. ganz gut mit historischem Wissen ausgestattet. Jedoch wird einem klar wie unterschiedlich die Wahrnehmung innerhalb Südkoreas sein kann. Während man in Seoul seinen Alltag lebt und höchstens über die Nachrichten mit dem Thema und den dazugehörigen Konflikten konfrontiert wird, ist man je näher man der Grenze kommt mehr umringt von Militär, alten Minen und weiteren Dingen die einen erinnern an den Ernst der Lage und Verluste die der Konflikt auf beiden Seiten forderten. Beide Dinge, die das Leben in der Hauptstadt und dem weiteren Land schnell in den Hinterkopf geraten lassen.

## 3. Sprachkurs

In den Level 6 Sprachkurs ging ich zunächst mit wenig Erwartungen an mich selbst hinein da die Angst des überfordert sein zunächst überwog. Man hatte aus vorherigen Semestern häufig Geschichten gehört wie herausfordernd die Inhalte und erforderlichen Arbeitsleistungen sein können. Trotz jedes Zweifels zahlten sich alle Anstrengungen aus und im Nachhinein ging ich aus dem Kurs mit größter Zufriedenheit und den Erinnerungen an eine schöne Zeit hinaus. Was mir besonders an der Zeit in diesem Kurs gefiel waren zunächst die behandelten Themen. Neben der Geschichte, Kultur und

Wirtschaft Koreas behandelte man auch die Veränderung innerhalb der koreanischen Gesellschaft. Hier baten Themen wie das Bildungssystem oder das rapide Altern der koreanischen Gesellschaft viel Material für Diskussionen. Zudem war es im Klassenraum durch die Diversität der Herkunft meiner Klassenkameraden möglich die Situation Koreas mit unseren Heimatländern zu vergleichen. Um solche Diskussionen auf Koreanisch führen zu können wurden uns die nötigen Ausdrücke, angebrachtes Vokabular und sonstige Notwendigkeiten beigebracht. Ein besonderes Beispiel war zum Beispiel das debattieren. Wir begannen einige Themen wie die Wiedervereinigung von Nord und Südkorea zu besprechen, zu diskutieren und auf ihre Pro und Contra-Argumente zu untersuchen. Nach sorgfältiger Recherche wurde uns dann Material ausgeteilt mit Ausdrücken die in den Unterschiedlichen teilen einer Debatte zu verwenden sind. Von dort an wurde sich dann von klein auf groß hochgearbeitet. Zunächst sammelte man sich in kleinen 4er Gruppen um sich in sicherem Umfeld an das Verfahren heranzuarbeiten. Dann wurde der ganze Kurs in zwei Lager aufgeteilt und man wurde langsam schon sicherer. Der letzte Schritt war dann Pro und Kontra Gruppen des ganzen Level 6es zu vermischen und mit anderen Klassen zusammen zu debattieren. An diesem Punkt hatten sich die Abläufe verfestigt und dadurch, dass die Lehrkräfte ständig zu Verfügung standen und einen mit Ratschlägen unterstützt haben ließ sich eine flüssige sowie teilweise auch hitzige Debatte führen. Das Endziel war dann in den Zwischenprüfungen in Kleingruppen auf die individuellen Debattierfähigkeiten geprüft zu werden. Dazu wurden im Vorhinein 3 Themen bekanntgegeben die eventuell das Thema der Debatte hätten sein können. Sowohl die Gruppen als auch wer bei welchem Thema Pro und Contra macht konnte man vorneweg planen. So konnte man sich in der Vorbereitung voll und ganz auf den Ablauf und das Präsentieren des Inhalts konzentrieren. Neben der Debatte war der zum absolvieren des Sprachkurses notwendig zu haltende 졸업발표 ein weiteres großes Event. Das Thema musste in Verbindung zur koreanischen Gesellschaft oder Kultur stehen. Hierbei erinnerte ich mich an die Gesellschaft- und Kulturvorlesung die ich damals im ersten Semester in Tübingen besucht hatte. Denn eine Sitzung blieb mir bis heute stark im Kopf. Und zwar war das Thema in dieser Stunde Frauen und Feminismus in Korea. Wir sahen uns einige Vorfälle die in Korea aus Frauenhass entstanden sind an und eine Bewegung koreanischer Frauen als Reaktion an. Diese war die 4B Bewegung (4B-운동) und das Thema für das ich mich entschloss meine Abschlusspräsentation zu halten. Durch einige Fristen und regelmäßige Kontrolle war der Prozess die Präsentation auf die Beine zu stellen zwar getaktet aber sehr machbar und auch der Tag der Präsentation ging damit flüssig vonstatten. Was in meinen Augen auch dazu beitrug ist die allgemeine Atmosphäre der Klasse. Seit Anfang des Kurses ist man stark zusammengewachsen und teilte auch aufrichtiges Interesse und Bewunderung für die Themen der Klassenkameraden. Umso schwieriger machte sich dann der Abschied.

Denn kurz nach den Abschlussprüfungen ging es schon auf die Abschlussfahrt. Diese fand diesmal in Gongju und Buyeo statt. Neben dem besichtigen einiger Paläste und Tempel gab es auch einige interaktive Programmpunkte wie das Tragen von Hanbok und das Klopfen von Reis zur Herstellung von Reiskuchen. Neben dem Spaß und der Freizeit war dieser Ausflug trotzdem sehr lehrreich und durch das kontinuierliche Koreanisch Reden kam auch die Sprachübung nicht zu kurz.

Am Tag nach der Rückfahrt war es auch schon Zeit für die Abschlusszeremonie. Das war der Tag auf den man seit Anfang des Semesters hingearbeitet hatte. Mit der Vorfreude mischte sich auch etwas Traurigkeit, da das auch das Ende der Sprachkurse bedeutete und das regelmäßige sehen von neu geschlossenen Freunden. Aber für diesen Nachmittag überwog dann doch die Freude und der Stolz als man das Zertifikat und die Blumen in seiner Robe entgegennehmen durfte. Danach ging es dann an den Abschied unserer Lehrer und der wurde emotionaler als gedacht. In diesem Moment wurde einem klar wie stark man sich ins Herz geschlossen hatte. Besonders eine Lehrerin war für unseren Kurs eine sehr enge Bezugsperson und ihr Unterricht war immer warm herzlich trotzdem produktiv. Den Tag und die Sentimentalitäten rundeten ich und einige Freundinnen ab indem wir noch Bilder in unseren Roben zusammen machten und zusammen essen gingen.

Zusammenfassend für den Sprachkurs würde ich sagen, dass ich zufrieden bin wie alles gelaufen ist und trotz anfänglicher Ängste alles doch noch ergeben hat. Ich fand den Aufbau sowie das genutzte Material das im Language Center der Korea University genutzt wurden sehr gut und unterstützend beim fortschrittlichen Lernen der Sprache. Auch die Lehrkräfte waren immer eine große Unterstützung und sie versuchten uns immer so gut es geht zu helfen und sich in unsere Lagen hineinzuversetzen. Und sprachlich glaube ich wird man gut vorbereitet das entsprechende Level an Koreanisch zu beherrschen. Auch organisatorisch ist alles sehr gut geregelt und man bekommt auf Nachfragen immer sehr schnell und gut geholfen. Die Möglichkeit zwischen Morgen- und Nachmittagskursen zu wählen ist auch sehr gut wobei Morgenkurse in meinen Augen doch sehr zu empfehlen sind. Der einzige kleine Punkt der etwas negativ war, aber das ist meines Wissens an den meisten Universitäten so, ist, dass die Sprachkurse der Language Center nicht den Semestern der Universität folgen. Die Sprachkurse sind in winter, spring, summer und fall semester aufgeteilt mit jeweils einigen Wochen frei dazwischen. Dies führt dazu, dass sich Semesterferien und Sprachkurse überschneiden können und freie Zeiten zum Reisen schwer zu finden sind. Im Nachhinein war dies jedoch nicht so schlimm wie gedacht und bereitete keine großen Sorgen.

## 4. Alltagsleben

Was sich in der ersten Hälfte des Jahres teilweise noch unreal und neu angefühlt hatte, wurde mit der Zeit immer gewohnter und routinierter. Durch das Buddyprogramm der Korea University aber auch

alte bekannte Buddys noch aus Tübingen, die Kommilitoninnen aus Tübingen und neu gefundene Freunde aus den Sprachkursen fühlte man sich kaum alleine obwohl man sich eigentlich gerade am anderen Ende der Welt und tausende von Kilometern weg von seiner Heimat befand. Zudem baten koreanische Freunde auch die Möglichkeit Dinge zu erleben auf die man vielleicht selber nicht gekommen wäre. Ich erinnere mich an einmal als ich mich mit einem Buddy traf, die ich noch aus Tübingen kannte. Sie wohnte etwas außerhalb in Seoul in der Nähe des Bukhansan und lud mich ein mir ihren Wohnort zu zeigen. Zunächst zeigte sie mir ihre Mittelschule und die Umgebung und nahm mich in die kleine Bibliothek dort in der sie wie sie mir erzählte viel Zeit verbrachte. Daraufhin lud sie mich ein Sundae (순대) essen zu gehen, da ich bei unseren vorigen Treffen erzählt hatte nie die Möglichkeit gehabt zu haben diese zu probieren. Sie brachte mich in einen kleinen Laden den sie als Schülerin oft nach der Schule besuchte. Wir bestellten das Gericht und dazu noch Lunge und weitere Innereien. Ich hatte so ähnliches noch nie gegessen aber stellte fest, dass sie mir relativ gut schmeckten. Wir kamen auch mit dem Besitzer ins Gespräch der mir erzählte er hatte überlegt in Deutschland ein Restaurant zu eröffnen und dass eine Bekannte in Berlin studierte. Es überraschte mich immer wieder wie viele Leute denen ich begegnete in irgendeiner Weise Beziehungen zu Deutschland hatten. Den Tag rundeten wir ab indem ich zu ihr nach Hause mitging und sie mir dieses zeigte. Solche Einblicke in das Leben von Freunden und die Gastfreundschaft derer Familien war immer schön zu erleben. Mit laufender Zeit sind auch Alltagsdinge immer natürlicher abgelaufen und stellten keine großen Hindernisse dar und man konnte sich ganz darauf konzentrieren das Land und seine Kultur zu erkunden. Und trotz der Sicherheit und Routine die man entwickelte, hatte ich nicht das Gefühl alles schon gesehen oder erlebt zu haben. Man fand immer noch ein neues Café zum erkunden oder einen Ort außerhalb Seouls den man noch sehen wollte.

## 5. Abreise

Als die letzten Wochen meines Aufenthaltes anbrachen ging es an die Vorbereitungen. Um die Wohnung musste ich mich zum Glück nicht groß kümmern da nach meiner Abreise direkt andere in mein Zimmer einzogen. Somit musste ich eigentlich nur packen und mein Zimmer sauber machen. Wie man sich vielleicht vorstellen kann sammeln sich in einem Jahr eine gewisse Menge an Besitztümern an die nicht aus Deutschland mitgenommen wurden. Somit empfiehlt es sich einige Wochen vor Abreise Dinge die man vorerst nicht mehr braucht oder die besonders schwer sind mit einem Paket nach Deutschland zu schicken, damit man sich ein wenig Stress beim Packen sparen kann. Ansonsten verbrachte ich meine letzten Tage in Korea damit mich von Freunden zu verabschieden, Restaurants ein letztes Mal zu besuchen und Dinge, die ich wusste ich werde sie in Deutschland vermissen, zu machen.

## 6. Fazit

Das Jahr in Korea war zusammengefasst eine unglaublich gute Erfahrung die ich sehr dankbar bin gemacht haben zu dürfen. Nicht nur über das Land, seine Sprache und Kultur konnte ich Unmengen an neuem Wissen aufbauen, sondern auch über mich habe ich viel gelernt und habe das Gefühl mich als Mensch im Verlauf des Jahres weiterentwickelt zu haben. Durch die Korea University aber auch von Herr Shin und dem TUCKU Institut haben wir all die Hilfe bekommen um gut durch das Jahr zu kommen. An den sonstigen Hindernissen die sich mir sonst im Alltag stellten kann ich im Nachhinein nur betonen, dass sie wertvolle Erfahrungen sind die mir Wissen fürs Leben erbracht haben. Der Auslandsaufenthalt hat mir mein Interesse in das Land unterstützt in dem ich sowie positive als auch negative Seiten persönlich erleben durfte. Und ich bin fest entschlossen dafür zu arbeiten ein weiteres mal Korea besuchen zu können.